



QUARTIER KURIER

Carl-Toepfer-STIFTUNG, Hamburg

Peterstraße · Neanderstraße · Hütten

1. Quartal 2013





Liebe Leser,
liebe Freunde der *Carl-Toepfer-STIFTUNG*,

wenn dieser *Kurier* zu Ihnen kommt, stehen die Weihnachtsfeiertage und der Jahreswechsel kurz bevor. Nehmen Sie sich eine kleine Auszeit von den Vorbereitungen auf die Festtage und schauen sich in dieser Ausgabe vielleicht zuerst die Rückblicke auf die Höhepunkte der letzten Wochen an.

Wie unsere Fotoimpressionen zeigen, war unsere *Plattdeutsche Buchmesse* an neuer Stätte im Ohnsorg-Theater ein voller Erfolg. Die Anstrengungen der umfangreichen Vorbereitungen haben gute Früchte getragen und wurden belohnt durch bedeutend höhere Besucherzahlen als in den Vorjahren. Es wurde ein sehr großes Kaufinteresse in allen Sparten der vielfältigen Verlagsangebote auf Platt verzeichnet. An den Ständen waren immerhin 46 Verlage aus neun Bundesländern und aus Irland vertreten. Es wurden viele neue Kontakte geknüpft und Ideen für die kommenden Jahre entwickelt. Ein Dank gebührt den Ideengebern und Gastgeberern vom Ohnsorg-Theater ebenso wie allen Mitwirkenden unserer Stiftung. Wer die plattdeutsche Sprache liebt, erhalten, pflegen oder neu für sich entdecken möchte, sollte sich die nächste Plattdeutsche Buchmesse am 9. und 10. November 2013 bereits jetzt im Kalender vormerken.

Auch von der stimmungsvollen Senioren-Weihnachtsfeier Anfang Dezember im Lichtwarksaal wollen wir zur Erinnerung einige schöne Fotos zeigen. Nun möchten wir Sie aber auch auf das neue Jahr einstimmen und Sie bekannt machen mit dem vielfältigen Programm in unserem Lichtwarksaal im 1. Quartal 2013. Wir beginnen zum Auftakt des Jahres wieder mit einem *Klavierkonzertabend*. Dann haben wir »Tiet för Platt« auf der Bühne. Aus einer Neuerscheinung werden elf »Schrieversfruuns« zum *Plattdeutschen Abend* auf der Bühne lesen – so viele Autorinnen an einem Abend wie noch nie zuvor.

Weiter geht es in unserem Programmangebot ausschließlich musikalisch. Empfehlen möchte ich Ihnen den Konzertabend im Rahmen der deutsch-französischen Kulturereignisse des Jahres 2013 mit *Chansongs* über den Hafen und das Meer – von Hamburg bis Marseille – in deutscher und französischer Sprache. Ich verrate Ihnen, dass Sie in der Pause dieses Programms sogar mit Amuse-Gueules (französischen Häppchen) verwöhnt werden.

Klassische Gitarrenmusik eines renommierten und doch jungen Münchner Trios dürfen Sie im Februar genießen. Das *Ensemble »Merlini«* wird Sie überraschen mit dem »Humorvollen Telemann« in einer Gemeinschaftsveranstaltung der *Hamburger Telemann-Gesellschaft* und unserer *Carl-Toepfer-STIFTUNG*. Ein Fest auf dem Land – musikalische Idyllen des 18. Jahrhunderts – kündigt die *Hamburger Ratsmusik* an. Die Schätze dieser Musik präsentieren die Gambistin Simone Eckert und Ulrich Wedemeier (Theorbe, Barockgitarre).

Für Ihren Besuch im *Johannes-Brahms-Museum* können Sie sich die Wiederaufnahme der Frauenchor-Ausstellung vormerken. Unsere Schwesternstiftung berichtet rückblickend von der sehr gelungenen Veranstaltung zur Verleihung des *Max-Brauer-Preises 2012* im Museum für Hamburgische Geschichte, bei der wir auch zu Gast waren.

Wir haben auch für diesen *Kurier* wieder einen Beitrag unter der Rubrik »Mieter stellen sich vor« erhalten. Christina Elmer freut sich darauf, viele Nachbarn noch besser kennenzulernen. Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für das neue Jahr

Ihre Sigrig Gagern

VERANSTALTUNGEN DER *Carl-Toepfer-STIFTUNG* 1. QUARTAL 2013

Seite

Mo, 7. Jan. 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	KONZERTABEND »Hammerklavier« Mit John Chen (Piano)	5
Mi, 23. Jan. 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	105. PLATTDEUTSCHER ABEND »Mit Plüschmoors, Meta un Meryem in't niege Jahr!« – Lesung aus dem Ende 2012 erschienenen Buch »Plüschmoors, Gedichten un Geschichten«. Tiet för Platt-Verlag Hamburg, hg. von Evelyn Röhe Musikalische Umrahmung: Jugend musiziert Anmeldung erforderlich *	7
Do, 31. Jan. 19.00–21.30 Uhr Lichtwarksaal	KONZERTABEND »Chansongs über den Hafen und das Meer von Hamburg bis Marseille« Mit »Marie-Laure und die Mannschaft« im Rahmen von »arabesques« – Deutsch-Französische Kulturtag 2013 Dazu: Ausstellung maritimer Bilder von Rolf Boscheinen (deutscher Maler) und Nico Vincent (französischer Fotograf) Anmeldung erforderlich *	9 29
Mi, 13. Feb. 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	106. PLATTDEUTSCHER ABEND »Leeder & Vertellen tohoop« Mit Kay Kankowski Anmeldung erforderlich *	11
Do, 21. Feb. 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	KONZERTABEND »Virtuose Gitarrenmusik im Wandel der Zeiten« Mit dem »Münchner Gitarrentrio«: Alexander Leidolph, Thomas Etschmann und Mikhail Antropov	13
Do, 28. Feb. 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	KONZERTABEND »Une fête champêtre – ein Fest auf dem Land: musikalische Idyllen des 18. Jahrhunderts« Mit der »Hamburger Ratsmusik«: Simone Eckert (Pardessus- und Bass-Viola da Gamba) und Ulrich Wedemeier (Theorbe, Barockgitarre) Anmeldung erforderlich *	15

Fortsetzung: Seite 4

* Wir bitten um Ihre Anmeldung ab 2 Wochen vor der Veranstaltung an unsere E-Mail-Adresse: veranstaltung@carltoepferstiftung.de. **Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.**



VERANSTALTUNGEN DER *Carl-Toepler-Stiftung* 1. QUARTAL 2013

Seite

Do, 14. März 19.00–21.00 Uhr Lichtwarksaal	KONZERTABEND »Der humorvolle Telemann« Mit dem Ensemble »Merlini« Eine Gemeinschaftsveranstaltung der Hamburger Telemann-Gesellschaft und der <i>Carl-Toepler-Stiftung</i> Anmeldung erforderlich *	17
Mi, 20. März 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	107. PLATTDEUTSCHER ABEND »Platt vör 100 Johrn un hüt: Verlannen – Hertha Borchert« Musikalische Umrahmung: Jugend musiziert Mit Ada Verena Gass Anmeldung erforderlich *	19

* Wir bitten um Ihre Anmeldung ab 2 Wochen vor der Veranstaltung an unsere E-Mail-Adresse: veranstaltung@carltoeplerstiftung.de. **Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.**
In der Aufstellung sind lediglich die Termine berücksichtigt, die bei Redaktionsschluss bekannt waren. Aktualisierungen finden Sie im Internet unter: <http://www.carltoeplerstiftung.de>.

14-tägig, dienstags um 15.00 Uhr, sind alle Mieter und Mieterinnen unseres Quartiers herzlich eingeladen, bei Kaffee und Kuchen zum Klönschnack im Clubraum Peterstraße 31/33 (Eingang über den Rosengarten) zusammenzukommen. Die Termine entnehmen Sie bitte den Hausaushängen.

WEITERE VERANSTALTUNGEN IM QUARTIER I. QUARTAL 2013

20. Januar bis 12. Mai 2013 Brahms-Museum Hamburg	KABINETTAUSSTELLUNG »... eine kleine Gesang-Republik.« Johannes Brahms und der »Hamburger Frauenchor«, 1859–61 Öffnungszeiten des Brahms-Museums siehe S. 36
------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



Foto: Thorsten Wandtke

KLAVIERABEND

Lichtwarksaal

Jan. 2013

7

Montag

18.30 Uhr



»Hammerklavier«

Mit John Chen (Piano)



KLAVIERABEND

»Hammerklavier«

Der neuseeländische Pianist John Chen, der im letzten Jahr mit dem »Saguaro Piano Trio« im Lichtwarksaal konzertierte (vgl. *Kurier* 1. Quartal 2012), kommt dieses Mal als Solist zu uns. Auf dem Programm stehen:

JOHANN SEBASTIAN BACH
Englische Suite III g-Moll BWV 808
*Prelude – Allemande – Courante – Sarabande
 Gavotte I und Gavotte II ou la Musette
 Gigue*

ROBERT SCHUMANN
Drei Fantasiestücke op. 111
*I – Sehr rasch, mit leidenschaftlichem Vortrag
 II – Ziemlich langsam
 III – Kräftig und sehr markiert*

– Pause –

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Sonate B-Dur op. 106 »Hammerklavier«
*I – Allegro
 II – Scherzo: Assai vivace
 III – Adagio sostenuto
 IV – Largo; Allegro risoluto*

John Chen begann im Alter von drei Jahren Klavier zu spielen. 2004 gewann er den Internationalen Klavierwettbewerb in Sydney und konzertierte seitdem in Europa, Asien, Nordamerika sowie in Australien und Neuseeland. John Chen spielte mit allen wichtigen Orchestern in Australien und Neuseeland; darüber hinaus trat er mit dem Hong Kong Philharmonic Orchestra sowie mit dem Sydney Symphony Orchestra unter der Leitung von Vladimir Ashkenzy auf. Ferner arbeitete er mit dem Los Angeles Chamber Orchestra und dem T'ang Quartet zusam-

men. Er hat CDs eingespielt für Naxos (die gesamten Klavierwerke von Henri Dutilleux), für die Australian Broadcasting Corporation (Debussy und Ravel) und für Doulos Records (Mozart, Brahms, Chopin und Ravel).

Mo, 7. Jan. 18.30 – 20.30 Uhr

Klavierabend
 »Hammerklavier«
 Mit John Chen (Piano)

Lichtwarksaal, Eintritt frei



105. PLATTDEUTSCHER ABEND

»Mit Plüschmoors, Meta un Meryem in't niege Johr!«

Lichtwarksaal

Jan. 2013

23

Mittwoch

18.30 Uhr





105. PLATTDEUTSCHER ABEND

»Mit Plüschmoors, Meta un Meryem in't niege Joahr!«

Während ihrer zahlreichen Besuche von plattdeutschen Veranstaltungen in den letzten Jahren, z. B. bei der Niederdeutschen Autorenlesung in Mölln, der Niederdeuschtagung in Bad Bevensen oder auch bei den jährlich stattfindenden Erzählwettbewerben des NDR »Vertell doch mal«, fiel Evelyn Röhe immer wieder auf, wie viele Menschen sich für den Erhalt der plattdeutschen Sprache engagieren und insbesondere wie viele AutorInnen für verschiedenste Anlässe ihre eigenen Geschichten und Gedichte verfassen; die Erzählungen der weniger bekannten AutorInnen waren jedoch in kaum einem Buch zu finden.

So fühlte sich Evelyn Röhe angespornt, mit ihrem neu gegründeten Verlag »Tiet för Platt« daran etwas zu ändern, und fing an zu recherchieren. Sie erhielt so viele positive Rückmeldungen und Zusendungen, dass es dann »nicht mehr anders sein konnte«: Die Arbeit an einer Anthologie mit 11 niederdeutschen »Schrieversfruuns« nach dem Motto »Tiet för Fruuns-Vertellen« begann, noch ehe es ihr bewusst wurde, und sie nahm sich die notwendige Zeit, aus dem eingegangenen Material ein Buch zu machen.

Was dabei herausgekommen ist, wird sie – zusammen mit den Autorinnen – den Gästen der *Carl-Toepfer-Stiftung* im Rahmen des 105. Plattdeutschen Abends zu Gehör bringen. Es handelt sich – wie könnte es anders sein – um Geschichten aus dem wahren Leben: Geschichten zum Schmunzeln, Wundern und Nachdenken, wobei der Schwerpunkt ganz bewusst auf Nachdenklichem liegt, denn reine Döntjes-Bücher gibt es ja schon reichlich.

Es lesen: Vera von Borstel, Dörte Burgemann, Heidrun Clausen, Gunda Gey, Martha-Luise Lessing, Elke Marx, Anke Nissen, Stina Nissen, Anetta Schulz, Petra Wede und Irma Wortmann.

Evelyn Röhe, Jahrgang 1957, ist in Husum/Nordsee aufgewachsen und hat in ihrer Kinder- und Jugendzeit täglich die plattdeutsche Sprache bei ihren Eltern, Großeltern und Nachbarn gehört und aufgenommen. Bedingt durch Ausbildung und Berufstätigkeit in Hessen und Familienzeit in Kelkheim/Taunus trat die niederdeutsche Sprache dann über fast 27 Jahre ganz in den Hintergrund. Erst im Jahr 2005, als Evelyn Röhe wieder in den hohen Norden zurückkehrte und sich in Hamburg niederließ, fing sie – u. a. mit der Unterstützung ihrer Mutter Elke Röhe – an, die verloren gegangenen plattdeutschen Worte wieder hervorzuholen und das »Plattdüütsch-Snacken« zu üben. Weitere Plattdeutschkenntnisse erwarb sie sich durch Besuche von VHS-Kursen – Plattdüütsch Klöönsnack – bei Dr. Hartmut Arbatz in Hamburg-Othmarschen.

Seit 2010 ist Evelyn Röhe selbst VHS-Dozentin für Plattdüütsch Klöönsnack und freut sich daran, anderen Menschen die plattdeutsche Sprache nahezubringen und ihre eventuell verschütt gegangenen Kenntnisse aufzufrischen. 2011 gründete Evelyn Röhe den kleinen Tiet för Platt-Verlag, den sie nebenberuflich führt und in dem bisher zwei Titel erschienen sind: »Tüüssadüüss« von Volkert Ipsen (2011) und »Plüschmoors« (2012).

Mi, 23. Jan. 18.30 – 20.30 Uhr

105. Plattdeutscher Abend
»Mit Plüschmoors, Meta un Meryem in't niege Joahr!« – Lesung aus dem Ende 2012 erschienenen Buch »Plüschmoors, Gedichten un Geschichten«

Musikalische Umrahmung: Jugend musiziert

Lichtwarksaal, Eintritt frei
Anmeldung erforderlich:
E-Mail veranstaltung@carltoepferstiftung.de
(ab 9. Januar 2013)



KONZERTABEND

im Rahmen von »arabesques« –
Deutsch-Französische Kulturtage 2013

Lichtwarksaal

Jan. 2013

31

Donnerstag

19.00 Uhr



»Chansongs über den
Hafen und das Meer
von Hamburg bis Marseille«

Mit »Marie-Laure und die Mannschaft«





KONZERTABEND

»Chansons über den Hafen und das Meer von Hamburg bis Marseille«

Das Konzert von »Marie-Laure und die Mannschaft« findet statt im Rahmen von »arabesques« – Deutsch-Französische Kulturtag 2013 und ist damit eingebunden in die großen deutsch-französischen Kulturereignisse des Jahres 2013: Gefeiert werden der 50. Jahrestag der Elysée-Verträge von Konrad Adenauer und Charles de Gaulle sowie der 55. Geburtstag der Städtepartnerschaft Hamburgs mit Marseille. Außerdem wurde Hamburgs französische Partnerstadt mit der umgebenden Region zur Kulturhauptstadt Europas 2013 ernannt.

»Marie-Laure und die Mannschaft«

Marie-Laures Mutter stammt aus Marseille, einer Hafenstadt wie Hamburg. Wenngleich Marie-Laure vorwiegend in der Hansestadt aufgewachsen ist, ist sie tief im Frankophonen verwurzelt. In ihrem Programm singt sie die Songs teils auf Deutsch, teils auf Französisch. Die Songs handeln vom Meer, vom Hafen und seinen Kaschemmen, von Matrosen, von Liebe, Trunksucht, Sehnsucht und vom Kommen und Gehen. Die Musik und die deutschen Texte hat Marie-Laure geschrieben, die französischen Texte stammen von der Wahlhamburgerin Stéfanie Harries. Die Mannschaft sind: Klaus Sieg (Gitarre, Hawaiigitarre und Banjo), Heiko Quistorf (Akkordeon und Trompete), Tilman Oberbeck (Kontrabass) und Sören Weinrich (Schlagzeug). »Marie-Laure und die Mannschaft« spielen, in der Besetzung vom Duo bis zum Quintett, eigenwillige Chansons, eine sehr persönliche Mischung aus Rumba, Tango, Muzette, Walzer, Chanson und Rock'n'Roll. Dieses Klangkaleidoskop – erzählerisch, herzzerreißend, sphärisch, zart-kantig, melancholisch und ruppig – ist simplement »Marie-Laure und die Mannschaft«!

Marie-Laure Timmich

Marie-Laure wurde bei Ulita Knaus und Buggy Braune in Jazzgesang, Songwriting und Klavier ausgebildet. Sie absolvierte ein Musikstudium mit Hauptfach Gesang an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Mit ihrem französischen Jazzprogramm gab sie Konzerte mit Trio, Quartett und Quintett; sie hatte die Leitung der Vocal Session im Hamburger Birdland und erarbeitete szenisch und musikalisch das Bühnenprogramm »Try to be sans soucis« mit Songs von Kurt Weill. Von 1985 bis 2010 war sie Sängerin, Komponistin und Texterin der Hamburger Bands »Poison Candy«, »Marie und die beiden Anderen« und »Monomarie«, gab Konzerte, machte Tourneen und Studioproduktionen. 2011 veröffentlichte sie die CD »Simplement la vie«.

Ausstellung

Passend zur Musik gibt es im Foyer und im Saal eine Bilderausstellung eines deutschen und eines französischen Künstlers, vgl. dazu Seite 29.

Do, 31. Jan. 19.00 – 21.30 Uhr

Konzertabend
»Chansons über den Hafen und das Meer von Hamburg bis Marseille«
 Mit »Marie Laure und die Mannschaft« im Rahmen von »arabesques« – Deutsch-Französische Kulturtag 2013

Lichtwarksaal, Eintritt frei
Anmeldung erforderlich:
 E-Mail veranstaltung@carltoepferstiftung.de
 (ab 17. Januar 2013)



106. PLATTDEUTSCHER ABEND

Lichtwarksaal

Feb. 2013

13

Mittwoch

18.30 Uhr

Kay Kankowski



»Leeder & Vertellen tohoop«





106. PLATTDEUTSCHER ABEND

»Leeder & Vertellen tohoop«

Kay Kankowski ist mit allen musikalischen Wassern gewaschen, wie man so sagt. Der bekennende Ostseeküstenbewohner aus dem Landesteil Schleswig hat gerockt und gejazzt, fühlt sich der regionalen Folkmusik verbunden, mag das akustische Lied und singt auf Hochdeutsch und op Plattdüütsch. Ob mit seiner »Kankowski-Band«, mit dem »folksdans & kandel«-Sextett »hans dans« oder solistisch – Kay Kankowski überzeugt stets mit enormer Bühnenpräsenz, hoher Musikalität und wandelbarem Ausdruck in Stimme und Gitarrenspiel. In seinem plattdeutschen Programm »Leeder & Vertellen tohoop« unternimmt der Sänger und Liedermacher den Brückenschlag vom traditionellen Spott- und Tanzlied über eigene Lieder hin zu plattdeutschen Übertragungen von Klassikern der Pop- und Rockmusik. Klaus Groths »Lütt Matten« trifft sich mit Bob Dylans »Eskimo Quinn« in Tom Waits »Naberschopp«, um über das Leben »Hoch in'n Norden«, wie Udo Lindenberg es sich vorstellt, zu plaudern. Zwischendurch liest Kay Kankowski fast vergessene plattdeutsche Geschichten aus dem Marburger Archiv für Volkserzählungen, aber auch genial neukonstruierte Märchen des nordfriesischen Künstlers und Dichters Hein Hoop. Das Publikum darf sich freuen auf eine textlich und musikalisch anspruchsvolle Reise durch mindestens zweieinhalb Jahrhunderte.

Kay Kankowski

Beinahe sein ganzes Leben treibt ihn die Musik um. Schon am Tage seiner Geburt 1962 soll er lautstark seine Stimme erhoben haben. Mit 10 Jahren schließlich schnappte er sich Papas altes Übholz und bekam von seinem Musiklehrer die ersten Griffe gezeigt.

Als 15-jähriger Schüler gründete er mit sieben Gleichgesinnten die erste richtige Band: »Schall & Rauch«. Acht Leute, die das United Jazz & Rock Ensemble liebten, die Allman Brothers verehrten und ihre Vorliebe für impro-

visierte Musik mit dem Vertonen von Texten deutscher Dichter kombinierten. Während der Schulzeit an der Flensburger Goethe-Schule entstanden außerdem Kompositionen und Arrangements für die Schul-Bigband, in der Kay Kankowski bis zum Abitur als Gitarrist mitwirkte. In den 80er Jahren verlegte er sich immer mehr aufs Singen und begann unter dem Eindruck der Neuen Deutschen Welle auf Deutsch zu texten, etwa für das legendäre Flensburger Heavy-Quartett »Flexband«, als deren Sänger er sämtliche Texte schrieb. Die 1990er Jahre ließen zunächst nicht viel Zeit für musikalische Unternehmungen. Das änderte sich, als Kay Kankowski im Herbst 1996 Michael Biermann und Eric Siemens kennenlernte. Aus spontaner Sympathie wurde Freundschaft mit einem gemeinsamen musikalischen Anliegen: die schönen, melancholischen Momente in der unbarmherzigen Wildnis Schleswig-Holsteins aufzuzeigen und zu besingen. Unter dem Namen »Tosse« entstanden so drei CDs. Ausflüge in die eher traditionellen Gefilde des Folks mit den Gruppen »Aver Liekers« und »hans dans« ließen in Kay Kankowski den Wunsch nach einem (Solo-) Projekt entstehen, in dem er seine unterschiedlichen Ambitionen vereinen konnte: Tradition, Moderne, Pop, Folk, Gesang, Gitarre, arrangierte und improvisierte Musik. Mithilfe der großartigen »Kankowski Band« und vielen Gästen entstand so das musikalische Kaleidoskop »Vom Norden« (2010).

Mi, 13. Feb. 18.30 – 20.30 Uhr

106. Plattdeutscher Abend
»Leeder & Vertellen tohoop«
Mit Kay Kankowski

Lichtwarksaal, Eintritt frei
Anmeldung erforderlich:
E-Mail veranstaltung@carltoepferstiftung.de
(ab 30. Januar 2013)



KONZERTABEND

»Virtuose Gitarrenmusik im Wandel der Zeiten«



Lichtwarksaal

Feb. 2013

21

Donnerstag

18.30 Uhr

Mit dem »Münchner Gitarrentrio«





KONZERTABEND

»Virtuose Gitarrenmusik im Wandel der Zeiten«

Die Ausdrucksmöglichkeiten der klassischen Gitarre sind sehr vielfältig. Von zärtlich-verträumt bis feurig-temperamentvoll vereint sie alle Facetten menschlicher Emotionen. Das macht sie beim Publikum so beliebt.

Das Gitarrentrio potenziert die Eigenschaften der klassischen Gitarre, so dass die Werke noch kraftvoller, aber auch differenzierter zur Geltung kommen. Durch die spieltechnischen Möglichkeiten und das Spektrum der Klangfarben – schon Hector Berlioz bezeichnete die Gitarre als kleines Orchester – entsteht ein fast orchestraler Klang, der den Zuhörer in seinen Bann zieht. Ein Konzert wird zum Gespräch der drei Musiker – ein spannendes und unterhaltendes Unternehmen.

Das »Münchner Gitarrentrio«

Das »Münchner Gitarrentrio«, Alexander Leidolph, Thomas Etschmann und Mikhail Antropov, formierte sich im Jahr 2007. Das Zusammenspiel des noch jungen Ensembles zeichnet sich durch hohe Präzision, leidenschaftliches Musizieren und Spielwitz aus. In der Presse wurde das »Münchner Gitarrentrio« bereits »ein Ensemble der Extraklasse« und »Schwergewicht des Genres« genannt; seine Performance zeichne sich durch »perfekte Harmonie, herrliche Dialoge« mit »beeindruckendem Einfühlungsvermögen und Intensität im Spiel« aus.

Im Jahr 2009 gab das Trio Konzerte in den Philharmonien von St. Petersburg und Karelien im Rahmen einer Russlandtournee. Seitdem bestanden Konzertverpflichtungen u. a. bei den Weilburger, Ismaninger und Marburger Schlosskonzerten, den Internationalen Musikfestwochen Donau-Oberschwaben, den Sythener und Echinger Gitarrentagen, den Maulbronner und Seener Klosterkonzerten, bei den renommierten Konzertreihen »Recital Gitarre International« in Nürnberg und »Recontres Guitares de Bulle« in Bulle/Schweiz sowie mehrfach beim internationalen Gitarrenfestival in Kühlungsborn.

Programm

Im Programm des Trios begegnen sich Werke aus unterschiedlichen Epochen und Kontinenten, Vivaldis D-Dur-Konzert trifft moderne Werke von Patrick Roux, Bizets Carmen bildet einen Kontrast zu den Choros des Brasilianers Paulo Bellinati. Eigene Arrangements, die auch bekannte Werke in einem neuen Licht erscheinen lassen, ergänzen Originalkompositionen für diese seltene und reizvolle Besetzung.

ANTONIO VIVALDI (1678–1741)
Concerto D-Dur (bearb. G. Moravsky)
Allegro – Largo – Allegro

LUIGI BOCCHERINI (1743–1805)
Introduction et Fandango
(bearb. G. Moravsky)

GEORGES BIZET (1838–1875)
aus der **Carmen Suite**
*Aragonaise – Habanera – Toreadors –
Entr'acte – Gypsy Dance*

PATRICK ROUX (*1962)
Carnaval
– Pause –

ISAAC ALBÉNIZ (1860–1909)
Aragón – Orientale – Sevilla

THOMAS ETSCHMANN (*1959)
Lava

GABRIEL FAURÉ (1845–1924)
Pavane

PAULO BELLINATI (*1950)
Baião de Gude

Do, 21. Feb. 18.30–20.30 Uhr

Konzertabend

»Virtuose Gitarrenmusik
im Wandel der Zeiten«

Mit dem »Münchner Gitarrentrio«

Lichtwarksaal, Eintritt frei



KONZERTABEND

Lichtwarksaal

Feb. 2013

28

Donnerstag

18.30 Uhr

»Une fête champêtre –
ein Fest auf dem Land:«



musikalische Idyllen des 18. Jahrhunderts«

Mit der »Hamburger Ratsmusik«





KONZERTABEND

»Une fête champêtre – ein Fest auf dem Land: musikalische Idyllen des 18. Jahrhunderts«

Die Kultur des Barock umfasste das gesamte aristokratische Leben: Die Künste, die präzise Einteilung des Tagesablaufs bis hin zu kunstvollsten Gartengestaltungen waren Teil einer detailliert ausgetüftelten Inszenierung. Um dieser strengen Etikette scheinbar entfliehen zu können, gewann das Schäfer- und Landleben große Bedeutung, entwickelte sich im ausgehenden Barock zu einer regelrechten Moderscheinung und wurde als ersehntes Arkadien idealisiert. Diese Idee von Natur und Freiheit findet sich in der stilisiert-rustikalen Musik dieses Programms, in Werken von schlichter Schönheit für eine vor sich selbst fliehende Gesellschaft. Sie hören Werke von Marin Marais (1656–1728), Francois Le Cocq (um 1700), Louis de Caix d’Hervelois (um 1680–1760), Robert de Visée (um 1660–1732), Jean Barrière (1705–1747) und Mr. Hugard (18. Jahrhundert).

»Hamburger Ratsmusik«

Die »Hamburger Ratsmusik«: ein Ensemble mit 500-jähriger Geschichte, die zum kreativen Dialog zwischen Tradition und Gegenwart reizt, zwischen Alter Musik und lebendiger Interpretation. Die Anfänge der »Hamburger Ratsmusik« reichen zurück bis ins 16. Jahrhundert. Nach dem Grundsatz »Gott zu Ehren und Hamburg zur Lust, Ergötzlichkeit und Nutz« leistete sich die Stadt ein Elite-Ensemble von acht Ratsmusikern, das vielen fürstlichen Hofkapellen Konkurrenz machen konnte. Seine erste Blüte erreichte das Ensemble im 17. und 18. Jahrhundert unter führenden Musikern wie William Brade, Johann Schop, Georg Philipp Telemann und Carl Philipp Emanuel Bach.

1991 von der Gambistin Simone Eckert wieder auferweckt, hat das Ensemble in nun zwanzigjähriger Zusammenarbeit mit Hingabe und Enthusiasmus ein umfangreiches und außerge-

wöhnliches Repertoire erarbeitet. Für die Musiker ist die Musik ihrer Vorgänger durch ihre enge Anlehnung an Rhetorik und durch nuancenreiche Artikulation so „beredt“, so nah an der menschlichen Sprache wie keine andere. Durch ihre klaren Strukturen und die vielfältigen Rhythmen, entlehnt aus jahrhundertealten Tänzen, entwickelt die Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts ihren eigenen Swing.

Auch lockt immer wieder das Abenteuer der Neuentdeckung unbekannter Alter Musik, die in Europas Bibliotheken schlummert. Diese Schätze wiederzubeleben ist eine spannende Zielsetzung. In Konzerten, Rundfunk- und CD-Einspielungen sowie in Editionen für internationale Verlage präsentieren die Ratsmusiker ihre Entdeckungen dem Publikum.

Das Ensemble konzertiert heute auf den wichtigen Festivals in Deutschland und hat inzwischen mehr als zwanzig CDs mit Ersteinspielungen Alter Musik herausgebracht. Aufnahmen für fast alle deutschen Rundfunksender dokumentieren seine bedeutenden Wiederentdeckungen von Musik aus Barock und Frühklassik. 2006 wurde die »Hamburger Ratsmusik« mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet für die CD »Lübecker Virtuosen«. Die CD »Thomas Selle – Chorale Concertos & Chorale Variations« erhielt mit der Reihe »Musica Sacra Hamburgensis« den ECHO Klassik-Sonderpreis 2010.

Do, 28. Feb. 18.30–20.30 Uhr

Konzertabend »Une fête champêtre – ein Fest auf dem Land: musikalische Idyllen des 18. Jahrhunderts«

Mit der »Hamburger Ratsmusik«

Lichtwarksaal, Eintritt frei

Anmeldung erforderlich:

E-Mail veranstaltung@carltoepferstiftung.de
(ab 14. Februar 2013)

KONZERTABEND



»Der humorvolle Telemann« –

Mit dem Ensemble »Merlini«

Lichtwarksaal

März 2013

14

Donnerstag

19.00 Uhr





KONZERTABEND

»Der humorvolle Telemann«

Georg Philipp Telemann, geb. 1681 in Magdeburg, war von 1721 – 1767 Director musices der fünf Hamburger Hauptkirchen und Leiter der Gänsemarktoper. Seinen Zeitgenossen galt er als der größte lebende Komponist. Telemanns Vielseitigkeit und die Universalität seiner musikalischen Bildung spiegeln sich in seinem Gesamtwerk wider. Er beherrschte alle im damaligen Europa bekannten musikalischen Stile und Gattungen, alle Möglichkeiten vokaler und instrumentaler Besetzungen sowie die Eigenheiten der nationalen Schulen und Musizierformen. Er selbst spielte Klavier, Violine, Blockflöte, Oboe, Traverso, Chalumeau, Viola da Gamba, Kontrabass und Posaune.

Mit Humor schildert er selbst die Missshelligkeiten, denen er durch seine früh erkennbare musikalische Begabung ausgesetzt war: »Die Musikfeinde kamen mit Schaaren zu meiner Mutter und stellten ihr vor, ich würde ein Gauckler, Seiltänzer, Spielmann, Murmelthierführer werden, wenn mir die Musik nicht entzogen würde. Gesagt, gethan! Mir wurden Noten, Instrumente, und mit ihnen das halbe Leben genommen!« All dies konnte nicht verhindern, dass sich seine starke Begabung durchsetzte.

In dem Konzert »Der humorvolle Telemann« hören Sie unter anderem einige weltliche Kantaten, die Telemanns Humor und sein satirisches Naturell zeigen. Unter diesen weltlichen Kantaten nimmt die Kantate »Ha ha! Wo will we hüt noch tanzen« wegen ihres durchgängig plattdeutschen Textes eine Sonderstellung ein. Diese Verwendung des Plattdeutschen zeugt von einer bemerkenswerten Verbundenheit Telemanns mit der ungekünstelten Sprache des Volkes. Das Plattdeutsche begegnet uns noch einmal in der Kanarienvogelkantate, in der ein gestorbener Kanarienvogel betrauert wird. Telemann selbst bezeichnet das Werk als »tragikomisch«. Eine weitere Kantate ist »Der Weiberorden«, in dem eine junge Frau die An-

nehmlichkeit des Geborgenseins und der ehelichen Liebe beschreibt. Ein kleines Beispiel: »... wenn man ein Schätzchen küsst, schmeckt es wie Speck und Sauerkraut!«

Auch die einfache Liedform steht auf dem Programm. In Telemanns »Singe-, Spiel- und Generalbassübungen« (1733/34) wechseln sich schlichte Naturbetrachtungen und witzige, satirische Pointen ab. Die Lieder sollten belustigen, andererseits aber auch zur Auseinandersetzung mit der Praxis des Generalbassspiels anregen. Die Auswahl der Texte gibt einen Einblick in die Dichtung der Zeit, ist aber auch ein Abbild der aufgeklärten bürgerlichen Gedankenwelt um 1735. »Das Frauenzimmer«, »Das Glück«, »Die schlechte Mahlzeit« und »Die Falschheit« sind kleine Beispiele dafür. In den Instrumentalwerken wie der Ouverture »La Putain« wird das damalige Leben beschrieben wie z. B. »Der Bauren Kirchweyh«, »Der Hexentanz« und »In der Laußherberg«.

Lassen Sie sich von dem fröhlichen, humorvollen Abend mit dem Ensemble »Merlini« überraschen!

Das Ensemble »Merlini« sind: Hjördis Krüger (Sopran), Steffen Krause (Bariton), Anna-Lena Weinforth und Nina Froede (Blockflöte), Saskia Becker-Foss und Jasmin Hölzel (Violine), Laura Traub (Viola), Dominik Mugele (Violoncello) und Bernd Leste (Cembalo).

Leitung: Petra Benseick.

Do, 14. März 19.00 – 21.00 Uhr
Konzertabend
»Der humorvolle Telemann«
 Mit dem Ensemble »Merlini«
 Lichtwarksaal, Eintritt frei
Anmeldung erforderlich:
 E-Mail veranstaltung@carltoepferstiftung.de
 (ab 1. März 2013)



107. PLATTDEUTSCHER ABEND

»Platt vör 100 Johrn un hüt: Verlannen – Hertha Borchert«

Lichtwarksaal
März 2013
20
 Mittwoch
18.30 Uhr



Mit Ada Verena Gass



107. PLATTDEUTSCHE ABEND

»Platt vör 100 Johrn un hüt: Verlannen – Hertha Borchert«

Ada Verena Gass, vielen als Radio-Stimme bekannt, ist Gast beim 107. Plattdeutschen Abend. Sie liest Hertha Borcherts Geschichten, die nicht nur das Platt von vor 100 Jahren wiedergeben, sondern – wie der Titel des Abends andeutet – auch Themen und Inhalte zum Gegenstand haben, die uns heute beschäftigen. Da geht es um Trennung, Emanzipation, Statusdenken und Toleranz: und das alles »op Platt«!

Över de Schrieversch

Vör hunnert Jöhrn hett Hertha Borchert ut ehr eegen Beleeven veele Stremels in Kladde opschreeven. Se weer Schoolmeesters Dochter in Kirchwarder, wat se »Holok« nömt. As junge Fru heirot't se no Eppendörp un kreeg een Söhn, Wolfgang. De klei ehr üm de Been, as se ehr Kladde vloor schreev. Dat weer in de twintiger Johrn vun't letzt' Johrhunnert, un de Vertelln sünn denn ok druckt worrn.

As ehr Jung ranwussen weer, schreev he ut sien Beleeven in'n Kreeg dat Drama »Draußen vor der Tür, Buten vör de Dör«. He dreep dat Föln vun de Minschen so, as sien Modder de Verlanners dörtig Jöhr vörut, un worr weltberühmt dormit. Man he stov an den Dag, wo dat Stück to'n ers'n Mol opföhr worr, an een swore Krankheit.

Vun de Tied an klei' sik Hertha Borchert blots noch üm dat Wark vun ehrn Jung, un lett ehr eegen Soken liggen. No ehrn Dod 1985 keem' de Stücken wedder to Dag. De Wachholtz-Verlag hett twee feine Böker dorvun mokt: »Barber Wulfen« un »Wullhandkrabben un anner Geschichten«. Un to düsse Geschichten 'hörn de Vertelln, de uns' Vörlesersch utsöcht hett.

Lütü un Leeven, de Minsch vun buten un binnen!

Över uns' Vörlesersch

Ada-Verena Gass leevt siet över twintig Johrn in Verlannen. Se meent, Lütü un Leeven, de Minsch vun buten un binnen wiesen sik to'n groden Deel ok hüt noch so as vör hunnert Johrn. Vör de Computers un an't Stüer vun de Autos sitt de ole Charakterstruktur. Dat sik so veel nich ännert harr, markte se glieks, as se 1990 ut dat NDR-Verkehrsstudio op den schönen, olen Hoff keem. Se kunn em got av, düsen Minschenslag, anners weer se nich ganz an de Elv trokken.

Bi'n NDR hett se op Platt Halliglütü utfroogt, un in de negentiger Johrn ehr Verkehrsmell'n op 90,3 elkeen Sünndag »Klock twee vör neegen« dörchgeeven. Se pleegt ehr Platt mit de »Plattsackers Veer- un Maschlanne«. In't Museum Elbinsel Wilhelmsburg hebben se gern ehr Reeg »Platt vör hunnert Johrn un hüt«. Un elkeen Middeweeken wiest se de Görn in'n Kinnergoorn an'n Elvdiek, de ers'n Wöör op Platt to snacken.

Mi, 20. März 18.30 – 20.30 Uhr

107. Plattdeutscher Abend
»Platt vör 100 Johrn un hüt:
Verlannen – Hertha Borchert«
Mit Ada Verena Gass
Musikalische Umrahmung: Jugend musiziert

Lichtwarksaal, Eintritt frei
Anmeldung erforderlich:
E-Mail veranstaltung@carltoepferstiftung.de
(ab 6. März 2013)



BRAHMS-MUSEUM HAMBURG

Wiederaufnahme der Frauenchor-Ausstellung

WEGEN DER GROSSEN PUBLIKUMSRESONANZ und auf Wunsch mehrerer Hamburger Chöre wird das *Brahms-Museum* seine erstmals 2011 gezeigte Kabinettausstellung »... eine kleine Gesang-Republik.« Johannes Brahms und der »Hamburger Frauenchor«, 1859–61 im ersten Quartal 2013 wieder aufnehmen (20. Januar bis 12. Mai 2013). Über den Inhalt der Ausstellung ist an dieser Stelle bereits berichtet worden (*Kurier* 2/2011 und 4/2011), so dass im Folgenden kurz die menschlich-psychologische Bedeutung dieser Episode in der Brahms'schen Biographie herausgestellt werden soll. Ausgangspunkt ist Brahms' leidvolle Erfahrung mit der geradezu feindseligen Reaktion des Leipziger Konzertpublikums auf die dortige Erstaufführung seines ersten großen symphonisch-konzertanten Werkes, des Klavierkonzerts d-Moll op. 15, am 27. Januar 1859 im

Gewandhaus. Zwar war das Werk bei seiner Ur-aufführung am 22. Januar in Hannover freundlich aufgenommen worden und auch die spätere Hamburger Erstaufführung am 24. März war durchaus ein Erfolg für den noch jungen und relativ unbekanntem Komponisten, doch die Tatsache, dass dieses nach längerer Schaffenskrisis entstandene erste größere Werk in der »Musikstadt Leipzig« ausgezischt wurde und durchfiel, stürzte seinen Schöpfer in tiefe Selbstzweifel.



Johannes Brahms (Hamburg 1862)
Quelle: Brahms-Institut a. d. MH Lübeck

Brahms aus diesem »Tal der Tränen« herausgeführt zu haben, ist das Verdienst einer Gruppe von jungen Mädchen und Frauen, die sich unter dem Namen »Hamburger Frauenchor« (HFC) in verschiedenen Eltern- bzw. Landhäusern der Chormitglieder zu wöchentlichen Proben und bisweilen auch halböffentlichen Auftritten in St. Petri trafen. Und zu jeder dieser Chorproben komponierte oder arrangierte Brahms drei- oder vierstimmige Gesänge für Frauenchor, darunter eine Vielzahl von Volksliedern. Spuren dieser Arbeitsphase lassen sich bis hin zu Brahms' Hauptwerk, dem »Deutschen Requiem« (1868), verfolgen. Aber nicht nur aus werkimmanenter Sicht, sondern vor allem auch unter psychologisch-sozialen Aspekten bedeutete die kurze Zeit des Hamburger Frauenchors für Brahms sehr viel mehr als bloß eine weitere Station auf seinem nur scheinbar unaufhaltsamen Weg.



Friederike Wagner (1860er Jahre),
Brahms' Schülerin und
Hauptbegründerin des HFC
Quelle: Brahms-Institut a. d. MH Lübeck

Wieder aufgenommen worden und auch die spätere Hamburger Erstaufführung am 24. März war durchaus ein Erfolg für den noch jungen und relativ unbekanntem Komponisten,

Joachim Kossmann, MA, Museumsleiter



TELEMANN-MUSEUM HAMBURG

Aus der Arbeit des Museums



Hauskonzert im Telemann-Museum

TELEMANN-MUSEUM UND -GESELLSCHAFT hatten im vergangenen Spätherbst die Gelegenheit, in Volksdorf zwei Telemann-Tage in der Ohlendorff'schen Villa zu gestalten. Dort konnten wir eine verkleinerte Version unserer großen Rathaus-Ausstellung »Georg Philipp Telemann in Hamburg« präsentieren. Die Volksdorfer Besucher zeigten großes Interesse für das Leben des großen Komponisten und sein Wirken in unserer Stadt. Zahlreiche Fragen waren zu beantworten und immer wieder konnte man hören, welche erfreulichen, interessanten Entdeckungen unsere Ausstellung den Besuchern ermöglichte.

Die Ausstellung wurde bereichert durch einen Vortrag von Dr. Dorothea Schröder sowie ein Konzert des Ensembles »Merlini« (Leitung: Petra Bensieck) unter dem Motto »Der humorvolle Telemann«. Die anregenden Musikstücke sowie das animierte, schwungvolle Singen und

Spielen der jungen Musiker begeisterten das applausfreudige Publikum. Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung und wir konnten großen Erfolg für Telemann verbuchen.

Ebenfalls im Spätherbst fand ein erstes Hauskonzert im Telemann-Museum statt. Dabei stand das Hitchcock-Spinett, zur Eröffnung gestiftet vom renommierten Sammler Andreas Beurmann, im Mittelpunkt. Unser Mitglied

Professor Gisela Gumz verstand es meisterlich, die Vorzüge dieses kostbaren Instruments in ihrem Spiel zu präsentieren, unterstützt und begleitet von Blockflöte und Viola da Gamba. Telemanns abwechslungsreiche und oftmals kurzweilige Stücke erfreuten einen kleinen, höchst aufmerksamen Zuhörerkreis.

Weitere Hauskonzerte auf dem Spinett, begleitet von Traversflöte oder Viola da Gamba, werden Ende Januar und Ende Februar stattfinden. Wegen des beschränkten Raumes im Museum sind die Plätze jedoch vorerst für Mitglieder der Telemann-Gesellschaft sowie für Förderer reserviert.

Am 14. März wird im Lichtwarksaal das erfolgreiche Volksdorfer Programm »Der humorvolle Telemann« noch einmal aufgeführt. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Max W. Busch

Liebe Leser und Leserinnen des Kuriers,



wie Sie der Ausgabe des *Kuriers* für das 4. Quartal 2012 auf Seite 19 entnehmen konnten, hat sich Herr Freundt nach acht Jahren als Vorstandsvorsitzender der *Carl-Toepfer-STIFTUNG* turnusgemäß von diesem

Amt verabschiedet und bleibt uns als wertvoller Berater im Stiftungsrat erhalten.

Mit Wirkung zum 1. November 2012 habe ich nun das Amt des Vorstandsvorsitzenden mit Freude übernommen – und nicht nur das. Mir steht weiterhin das engagierte und leistungsstarke Team zur Verfügung, um die uns erwartenden Aufgaben zu meistern.

Über mein Betriebswirtschaftsstudium, welches ich in Hamburg absolviert habe, kam ich von Baden-Württemberg in den Norden und blieb in der Hansestadt, die bald zu meiner neuen Heimat wurde. Ich bin mit einer Ärztin verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern, die teilweise noch im Studium sind. Zu meinen Hobbys gehören Skifahren, Bergwandern, Golf und Kochen.

Nach dem Studium war ich Vorstandsassistent bei Deutsche BP AG und danach entdeckte ich mein Herz für Immobilien. Über die Firma Reese, die ich als Geschäftsführer in den 80er Jahren führte, hatte ich frühzeitig ersten Kontakt zur *Carl-Toepfer-STIFTUNG*, die ich damals als neuen Verwaltungskunden gewinnen konnte. Anschließend wechselte ich als geschäftsführender Gesellschafter zu ANGERMANN – Internationale Immobilien Consultants und baute nach der Wiedervereinigung die Zweigniederlassungen in Leipzig und Dresden auf.

Mein letzter Arbeitgeber war die Wentzel-Dr.-Gruppe, wo ich zum einen bis zu meinem altersbedingten Ausscheiden 2010 Geschäftsführer der Wentzel Dr. Consulting GmbH war und zum anderen gleichzeitig Vorstand in der

Georg Moshage AG, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Wentzel-Dr.-Gruppe. Meine beruflichen Schwerpunkte waren Projektentwicklung, Akquisition von Wohnungsbeständen und deren Sanierung und Modernisierung sowie die Betreuung von Groß- und Privatkunden.

Nach meinem Ausscheiden aus der Wentzel-Dr.-Gruppe habe ich mich selbständig gemacht und eine Beratungsfirma gegründet, die auf meinen angestammten Fachgebieten tätig ist und heute Anleger wie Kunden in Immobilienfragen berät, sei es die Konzeption geeigneter Immobilienanlagen, die Neu- oder Umstrukturierung des Immobilienbestandes oder schlicht die Entwicklung neuer Projekte.

Vor diesem beruflichen Hintergrund bin ich von Herrn Clemens Toepfer gefragt worden, ob ich nicht Interesse hätte, für die *Carl-Toepfer-STIFTUNG* tätig zu werden. Nach reiflicher Überlegung habe ich dieses Angebot sehr gern angenommen.

Vor uns liegen große Herausforderungen, denke ich nur an die Komponistenmeile, die der Vorstand gemeinsam mit Herrn Freundt auf den Weg bringen möchte. Dies wäre ein neuer Meilenstein in der Geschichte der *Carl-Toepfer-STIFTUNG*.

Mit Amtsantritt konnte ich im Namen der *Carl-Toepfer-STIFTUNG* die bereits 15. Plattdeutsche Buchmesse eröffnen, die erstmals im Ohnsorg-Theater stattfand. Wie sich jetzt herausgestellt hat, war sie ein großer Erfolg und hat doppelt so viele Besucher angezogen wie im letzten Jahr. Welch' ein schöner Start!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine beschauliche Vorweihnachtszeit, in der Weihnachtszeit Ruhe und Besinnung auf die wahren Werte sowie ein glückliches neues Jahr in Frieden.

Ihr

Michael Keller

Vorstandsvorsitzender
der *Carl-Toepfer-STIFTUNG*



15. Plattdeutsche Buchmesse

am 10. und 11. November 2012
im Ohnsorg-Theater



1



2



3



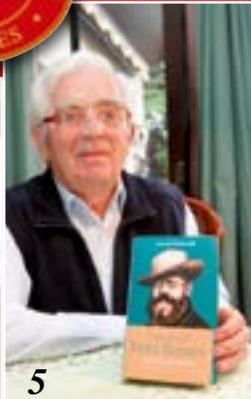
4



6



7



5



8



9



10



11



12



13



14



15

1 Besucher auf dem Weg zur Plattdeutschen Buchmesse im Ohnsorg-Theater
2 Der Autor Matthias Stührwoldt mit seinen Büchern

3 Gesche Scheller (re.) vom Quickborn-Verlag, Hamburg, im Gespräch mit Besuchern
4 Eröffnungsveranstaltung im Theatersaal: Dr. Frerk Möller, INS Bremen, bei seiner Laudatio für das Plattdeutsche Buch des Jahres 2012
5 Plattdeutsches Buch des Jahres 2012: »Gestatten? Fritz Reuter. Das Kennenlernbuch« von Dr. Arnold Hückstädt, Hinstorff Verlag, Rostock

6 Gerd Spiekermann, NDR 90,3, bei seinem Vortrag zur Eröffnung der Plattdeutschen Buchmesse
7 Heidrun Schlieker mit ihren Büchern an einem Gemeinschaftsstand im Obergeschoss, re. ein Gemälde von Heidi Kabel

8 Christian Seeler, Intendant des Ohnsorg-Theaters, bei seiner Begrüßungsansprache
9 Abschlusskonzert auf der Studio-Bühne: Andy Mokurs am Klavier, Traute Römisch trägt plattdeutsche Chansons vor
10 Charly Beutin auf der Studio-Bühne

11 Auf der Studio-Bühne fanden stündlich Auftritte statt, hier: Charly Beutin und Band
12 Preisverleihung Plattdeutsches Buch des Jahres 2012, v. li. n. re.: Dr. Arnold Hückstädt (Autor), Eva-Maria Buchholtz (Hinstorff Verlag), Michael Keller (Vorstandsvorsitzender der Carl-Toepfer-Stiftung). Im Hintergrund: Dr. Frerk Möller (INS Bremen)
13 Eröffnungsveranstaltung: Beate Kiupel und Patrick James O'Connell vom Ohnsorg-Theater bei einer musikalischen Darbietung

14 Informationsstand der Carl-Toepfer-Stiftung, v. li. n. re.: Meike Wimmer, Katrin Horn und Sigrid Gagern
15 Stände und Besucher im Obergeschoss



Es kam zusammen, was zusammengehört – die 15. Plattdeutsche Buchmesse im Ohnsorg-Theater

ZUR 15. PLATTDEUTSCHEN BUCHMESSE am neuen Standort, dem Ohnsorg-Theater Hamburg, kamen doppelt so viele Besucher wie in den letzten Jahren, also mehr als 4000 Personen. Viele von ihnen waren zum ersten Mal bei der Plattdeutschen Buchmesse. Die Besucher der vier Ohnsorg-Veranstaltungen an den beiden Tagen nahmen sehr rege die Chance wahr, vor oder nach der Vorstellung bzw. in der Pause Verlage und Bücher zu entdecken und Bücher zu kaufen. Die Besucher wiederum, die direkt zur Plattdeutschen Buchmesse kamen, interessierten sich für das Programmangebot des Ohnsorg-Theaters und schauten auch schon mal durch die zeitweilig geöffneten Türen des schönen Theatersaals. Die Aktivitäten hinter den großen Fensterfronten des Ohnsorg-Theaters und die hereinströmenden Menschen zogen auch Passanten an, die nichts von der Buchmesse gewusst hatten.

Der Informationsstand der *Carl-Toepfer-STIFTUNG* im Foyer des Ohnsorg-Theaters half den Besuchern zum einen, sich zu orientieren und die Verlagsstände, die Studio-Bühne, aber auch die Gastronomie problemlos zu finden. Zum anderen erhielten sie hier viele Informationen über die Stiftungszwecke und die Aktivitäten der *Carl-Toepfer-STIFTUNG*.

Besonders nachgefragt wurden in diesem Jahr plattdeutsche Kinderbücher für verschiedene Altersgruppen; sie sind in großer Zahl und in sehr guter Qualität auf dem Markt. Auch Hörbücher wurden sehr gern gekauft. Bücher für Jugendliche wurden ebenfalls stark nachgefragt; hier ist das Angebot auf dem Büchermarkt aber noch nicht so ausgeprägt. Auffallend war ferner die Suche nach Sprachlernbüchern.

Das besondere Interesse der Besucher galt dem stündlichen Programm auf der Studio-Bühne. Nach Kurzlesungen aus ihren Neuerscheinungen signierten bekannte Autoren gern ihre Bücher; hier bildeten sich lange Schlangen

von Fans. Eines der Highlights war der Auftritt der Dritt- und Viertklässler der Plattdeutsch-AG der Grundschule Steinkirchen/Altes Land, die mit größter Begeisterung ein Stück nach einem Buch von Christianne Nölting spielten. Die Lütten fühlten sich sehr geehrt, im Ohnsorg-Theater auftreten zu dürfen. – Besuchermagneten waren auch die Auftritte von Gerd Spiekermann und Yared Dibaba.

Ein großes Plus der Plattdeutschen Buchmesse im Ohnsorg-Theater ist die zentrale Lage mit hervorragenden Anbindungen an den Nah- und Fernverkehr. Der neue Standort bietet gegenüber dem Lichtwerksaal viele Vorteile: Auf der ständig hervorragend besuchten Studio-Bühne konnten für die Kurzlesungen erstmals etwa 50 Sitzplätze und eine Vielzahl von Stehplätzen angeboten werden. Ferner konnten die Besucher zwischen den einzelnen Verlagsständen auch mal Platz nehmen und in Ruhe in einem Buch blättern. Die Lounges auf den beiden Etagen punktet mit Großzügigkeit, viel Licht durch die großen Fenster, gute Ausleuchtung am Abend und ein modernes Ambiente. Der Gastronomie-Bereich wurde von den Besuchern sehr gern besucht; sie genossen hier Kaffee und Kuchen, einen herzhaften Imbiss oder erfrischende Getränke.

Die Resonanz der Verlage war durchweg positiv: Fast alle berichteten von mindestens doppelt so viel Umsatz wie im vergangenen Jahr, von sehr vielen interessanten Gesprächen und von Hinweisen für die zukünftige Arbeit des Verlags bzw. Tipps für Autoren.

Die *Carl-Toepfer-STIFTUNG* zieht insgesamt eine ausgesprochen positive Bilanz der ersten Plattdeutschen Buchmesse im Ohnsorg-Theater: »Es kam zusammen, was außerordentlich gut zusammenpasst und weiter zusammengehört – das können wir nun mit Begeisterung sagen.«
Sigrid Gagern



»Mien plattdütsche Speel- un Smöckerkist« – Bücher für Grundschüler



IN DER GRUNDSCHULE SCHNUCKENDRIFT in Fischbek geht es rund – im wahren Sinne des Wortes. Die Kinder der 4b tanzen im Kreis. Sie haben sich als Feen, vornehme Diener und höfische Damen und Herren verkleidet. Das muss auch so sein, denn schließlich soll ihre Aufführung des Märchens Dornröschen perfekt sein. Perfekt op Platt natürlich! Dafür haben sie wochenlang Lieder und Texte geübt, in einer Bastelwerkstatt Zepter, Zauberstäbe und sogar ein kleines Schloss gebastelt.

Das hat sich gelohnt. Mit ihrer Aufführung haben sie – da noch als Klasse 3b – den Hamburger Plattdütsch-Pries 2012 gewonnen. Die Lehrerin Frau Rahlfes und ihre Platt-Unterstützung Silvia Schaak sind stolz auf ihre kleinen Plattsacker. Sie singen und spielen viel mit den Kindern. Nur eines können diese nicht richtig: lesen. An den »Lütten« liegt das nicht. Die sind plietsch. Der Hase liegt an anderer Stelle im Pfeffer: Man kann nur plattdeutsche Bücher lesen, wenn man welche hat. Die Schule



Schnuckendrift hatte bis vor Kurzem keine und befindet sich damit in bester Gesellschaft: Auch in anderen Hamburger Schulen fehlt an allen Ecken und Enden das Geld und außerdem ist es nicht für jede Lehrkraft oder jeden helfenden Platt-Paten einfach, in dem großen Angebot die guten Bücher zu finden.

Da ich mich beruflich und privat intensiv mit niederdeutscher Literatur für Kinder beschäftige, habe ich eine Liste zusammengestellt. Darauf habe ich alle Bücher notiert, mit denen sich hervorragend im Plattdeutsch-Unterricht arbeiten lässt. Einige haben noch viele Bilder und wenig Text. Die Kinder in dem Alter sind schließlich nicht nur Platt-, sondern auch Leseanfänger. Selbst lesen ist besonders in den ersten zwei bis drei Grundschuljahren noch sehr anstrengend. Die Freude am Lesen entwickelt sich oft erst später, wenn mehr Übung da ist. Bis dahin ist der Weg mühsam und es geht langsam voran. Wie schön ist es, wenn man dann beim ersten Schmökern auch Bilder anschauen kann. Das finden auch Kinder schön, die schon fortgeschrittener sind. Allerdings brauchen sie mehr. Darum stehen auf meiner Liste Bücher, mit denen sie sich über das Lesen hinaus beschäftigen können. Da gibt es zum Beispiel ein Bildwörterbuch, mit dessen Hilfe man herausfinden kann, wie all die vielen Dinge des Alltags auf Platt heißen. Auch Bücher mit längeren Texten dürfen nicht fehlen. Zudem ergänzen viele Sprachspiele das Lesen.

Kurz: Auf meiner Liste sind Bücher für verschiedene Altersstufen und mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden gelandet. Aus ihnen können die Lehrer oder Platt-Paten vorlesen oder die Kinder allein schmökern lassen.

Mit diesem Gedanken habe ich mich an die *Carl-Toepfer-STIFTUNG* gewendet. Wie froh und dankbar war ich, als ich dort mit meinem Anliegen herzlich und mit offenem Ohr empfangen wurde. Mit Hilfe der finanziellen Unterstützung der *Carl-Toepfer-STIFTUNG* konnte meine Liste in echte Buchkisten auf Rollen verwandelt werden. Auch die verschiedenen Ver-

lage zeigten sich entgegenkommend, als sie von dem Projekt erfuhren.

Den Einkauf und das Packen hat die 2. Vorsitzende des Vereins Plattolio, Gesche Scheller, übernommen. Dank ihrer Hilfe und Berufserfahrung als Inhaberin des Quickborn-Verlages füllten sich die Kisten sogar noch üppiger als anfangs erhofft. Zehn Plastikboxen mit Deckel sind so auf Reisen gegangen und bei vielen neugierigen Kindern angekommen. Für die Lehrer habe ich eine pädagogische Handreichung mit vielen Kopiervorlagen, Spielen und Tipps für den Unterricht geschrieben und als Mappe beigelegt. Jede »Speel- und Smöckerkist« hat einen Gegenwert von fast 400 Euro. Ohne die finanzielle Hilfe der *Carl-Toepfer-STIFTUNG* wäre dieses Projekt undenkbar gewesen.

Der Dank der Schulen ist groß – genauso groß wie die anfängliche Überraschung. Die Auswahl der Bücher kommt gut an. Die Kisten gingen bisher an Grundschulen in Hamburg, die schon lange Plattdeutsch unterrichten, aber auch an solche, die dabei sind, den Unterricht einzuführen. Wir erleichtern ihnen mit den Büchern den Einstieg.

Auch die Klasse 4b der Schule Schnuckendrift hat ihr Buchpaket auf Rollen bekommen. Als Dank haben sich die Kleinen sofort an die Arbeit gemacht und ein großes Bild für die *Carl-Toepfer-STIFTUNG* gemalt, auf Platt beschrieben und beklebt. Nun haben sie für Dornröschen, Feen und Zauberstäbe nicht mehr ganz so viel Zeit. Wer sie nun sucht, findet sie mit den Nasen in Büchern – ihren neuen plattdeutschen Büchern aus ihrer »Speel- und Smöckerkist«.

Als erste Vorsitzende des Plattolio e. V. freue ich mich sehr über die Resonanz aus den Schulen und danke der *Carl-Toepfer-STIFTUNG*. Nur auf solchen Wegen kann unser kleiner Verein Punkt 1 seiner Satzung auf so direktem Weg erfüllen: die Niederdeutsche Sprache zu den Kindern bringen.

Christianne Nöltling
1. Vorsitzende von Plattolio e. V.



Maritime Motive im Lichtwarksaal

ABGESTIMMT AUF DAS THEMA des Konzertabends von »Marie-Laure und die Mannschaft« gibt es im Lichtwarksaal am 31. Januar 2013 eine Ausstellung: Der Hamburger Rolf Boscheinen präsentiert seine Bilder von Fischen auf Treibholz, der Franzose Nico Vincent seine Fotos vom Hafen und von Schiffen.



Der Hamburger Maler **Rolf Boscheinen** lebt und arbeitet nahe der Elbe, auf St. Pauli. Dort entstand die Idee, als Malgrund Treibholz zu verwenden und als bevorzugtes Sujet Fische und andere Wasserbewohner zu wählen. Das Treibholz sammelt er tatsächlich selbst an der Elbe, aber auch überall sonst, wo sich an Gewässern etwas finden lässt. Aus Urlauben z. B. in Vietnam, Italien und Frankreich wurden schon Fundstücke mitgebracht, aber auch von der nahen Nordseeküste. Außerdem wird der Maler mittlerweile auch von Freunden oft mit Hölzern versorgt. Das Holz wird dann zunächst getrocknet, gereinigt und schließlich auf der Rückseite mit Klarlack versiegelt. Dann beginnt nach der Grundierung die Malerei der maritimen Motive mit Acryl-Farben. Mittlerweile haben Ausstellungen die »Fischbretter« über Hamburg hinaus bis Bonn, Braunschweig oder Berlin geführt. Regelmäßig einmal pro Jahr stellt Rolf Boscheinen zum Herbst im Art-Store St. Pauli aus; dort sind übers Jahr auch immer 3 bis 4 Bilder vorrätig. Weitere Informationen unter: www.fischbretter.de.



Ausgehend von der Realität schafft der französische Fotograf **Nico Vincent** mit seinen Fotos eine neue Realität. Diese neue Darstellung erlaubt nicht nur einen ungewöhnlichen und aufregenden Blick auf den Hamburger Hafen, sondern der Künstler möchte mit seinen Arbeiten auch den Entstehungsprozess der digitalen Manipulation von Fotografien hinterfragen. Er ist zwar Fotograf, aber in seiner Serie der Hafen-Fotos sind keine Fotografien mehr zu sehen, nur Bilder.

Nach Stationen in Paris, Costa Rica und San José lebt Nico Vincent seit 1996 in Hamburg und ist hier als (Architektur-)Fotograf für verschiedene Redaktionen tätig. Seine Werke hat er in Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, z. B. 2012 »Landschiff« in der Poster Galerie, Hamburg; sie wurden in bedeutenden Zeitungen und Magazinen veröffentlicht.

Weitere Informationen: www.nicovincent.de.





★ ★ ★
**»Oh, du fröhliche ...«, kleine Engel
 und »Ave Maria« im Kerzenschein**
 ★ Seniorenrweihnachtsfeier der Carl-Toepfer-STIFTUNG
 ★ im Lichtwerksaal am 4. Dezember ★ ★ ★

Die kleinen Engel der St. Michaelis-Kindertagesstätte brachten Weihnachtslieder mit



Unsere Mieterinnen und Frau Joachim beim gemeinsamen Singen von Weihnachtsliedern



Die Engel erhalten Weihnachtssäckchen von Sigrig Gagern, dabei: Frau Engling, Leiterin der Kindertagesstätte



Ehrenamtliche des Brahms-Museums hatten viel Spaß bei Keksen und Kaffee



Der Trompeter Herr Bartmann (jun.) spielte zum Auftakt; Michael Keller, Vorstandsvorsitzender der Carl-Toepfer-Stiftung, bei der Begrüßung der Gäste (re.)



Alle Gäste beim stimmungsvollen »Oh du fröhliche ...«



Unsere Überraschung am Steinway-Flügel: Maria Tyblitvsev



Musikalisches Programm: Arne-Christian Pelz, Solo-Cellist der Hamburger Symphoniker, und Elena Sukmanova, Pianistin, mit »Ave Maria« (links) und Maria Christina Damjan, Mezzosopranistin der Hamburger Staatsoper, mit einem rumänischen Weihnachtslied (Mitte)



Pastor Hartmut Dinse bei der Andacht



Senioren des Micheltreffs (Tisch re.) zu Gast vor dem geschmückten Weihnachtsbaum



Gemeinsames Kaffeetrinken unter dem Weihnachtsbaum
Fotos: Michael Schwartz



Wie Worte wirken

Verleihung des Max-Brauer-Preises 2012 an »Dialog in Deutsch« und das Ehepaar Grolle

VOR ETWA 350 GELADENEN GÄSTEN fand am 12. September 2012 die Verleihung des Max-Brauer-Preises im hamburgmuseum statt. Unter der gläsernen Überdachung des Innenhofes zog sich das Thema Sprache wie ein roter Faden durch die gesamte Veranstaltung und verband die einzelnen Elemente miteinander. In diesem Jahr gab es gleich zwei Preisträger: Es wurden sowohl die Initiative »Dialog in Deutsch« als auch das Ehepaar Grolle ausgezeichnet.

Das Projekt »Dialog in Deutsch« hat Anfang 2010 ein offenes Sprachangebot geschaffen, bei dem Erwachsene mit Migrationshintergrund ihre Deutschkenntnisse trainieren und vertiefen können. Die meisten von ihnen haben vorher an einem Integrationskurs teilgenommen, dieser ist aber keine Voraussetzung.

In den offenen und kostenlosen Gesprächsrunden, die täglich in allen 32 Hamburger Büchereien sowie der Zentralbibliothek stattfinden, haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihr Deutsch in einer lockeren Atmosphäre anzuwenden und dabei Gleichgesinnte zu treffen. Diese Möglichkeit des Austausches stärkt sie, den Alltag selbstbewusster zu meistern. »Hier in der Gruppe nehmen sich andere Menschen Zeit für mich und haben Geduld. Das macht mich glücklich«, so eine kurdische Teilnehmerin. Eine Teilnehmerin aus Russland berichtete, wie einsam und orientierungslos sie sich zunächst in Hamburg fühlte: »Ich wusste noch nicht einmal, wie das mit den Busfahrtscheinen funktioniert. Bei »Dialog in Deutsch« habe ich Freunde gefunden und heute kenne ich mich mit dem HVV besser aus als mein deutscher

Mann.« Zurzeit gibt es 60 Gruppen, die von 140 Ehrenamtlichen geleitet werden, einige von ihnen selbst mit Migrationshintergrund. »Dialog in Deutsch« ist als Modellprojekt im »Bundesweiten Integrationsprogramm« aufgeführt und wurde von der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, die es auch weitgehend finanziert, Ende 2009 initiiert.

Dr. Ingeborg und Prof. Dr. Joist Grolle gebrauchten Sprache, um zu erinnern. Seit einem Vierteljahrhundert leistet das Ehepaar mit Büchern, Aufsätzen und Vorträgen wesentliche Beiträge zur Erforschung und Vermittlung der Geschichte der Freien und Hansestadt Hamburg. Beide verstehen das Handwerk des Historikers – das Aufspüren der uns überlieferten Zeugnisse der Vergangenheit und ihre sorgfältige kritische Bearbeitung. Eine ebenso wichtige Rolle spielt für sie dabei auch die Deutung und Interpretation der Zeugnisse im Kontext von Zeit und Raum. Ihre Beiträge zeichnen sich bei aller Wissenschaftlichkeit durch Klarheit der Gedankenführung, Anschaulichkeit und sprachliche Ausdruckskraft aus. Sie ordnen ihre Erkenntnisse und Ergebnisse stets in größere Zusammenhänge ein und lassen aus Lebensbildern Zeitbilder entstehen. Ihre Publikationen und Vorträge vermitteln historisch-politische Bildung, regen an zum Nach- und Weiterdenken und sind lebendige Erinnerungskultur. Einen großen Teil seines Œuvres hat das Paar im

produktiven »Unruhestand« geschaffen. Es hat damit ein eindrucksvolles Beispiel für eine aktive und kreative Gestaltung dieser Lebensphase gegeben.

Die Arbeit und das Wirken beider Preisträger wurden den Gästen in zwei besonderen Laudationes nahegebracht: Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, Mitglied des Preiskuratoriums, holte sich von den vier Kindern des Ehepaars Grolles Unterstützung für seine Rede. Gemeinsam stellten die Kinder nicht nur die Arbeit ihrer Eltern vor, sondern gaben in humoristischer Weise auch Einblicke in deren Privatleben – ganz zur Freude der Gäste und der Preisträger. Die Initiative »Dialog in Deutsch« wurde von der Vorsitzenden des Preiskuratoriums, Marianne Tiedick, portraitiert.

Für die musikalische Untermalung sorgten zwei Ensembles, welche sowohl Titel von den Beatles als auch von Bach wiederaufleben ließen. Neben diesen klangvollen Einwüfen unterhielt der Poetry-Slammer Max Kennel mit seinem Gedicht »Babylon« die Gäste, die anschließend begeistert den Text verlangten. Die Dankesreden des Ehepaars Grolle und der Text »Babylon« können auf der Homepage der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. nachgelesen werden:

<http://toepfer-fvs.de/brauer-preis.html>.

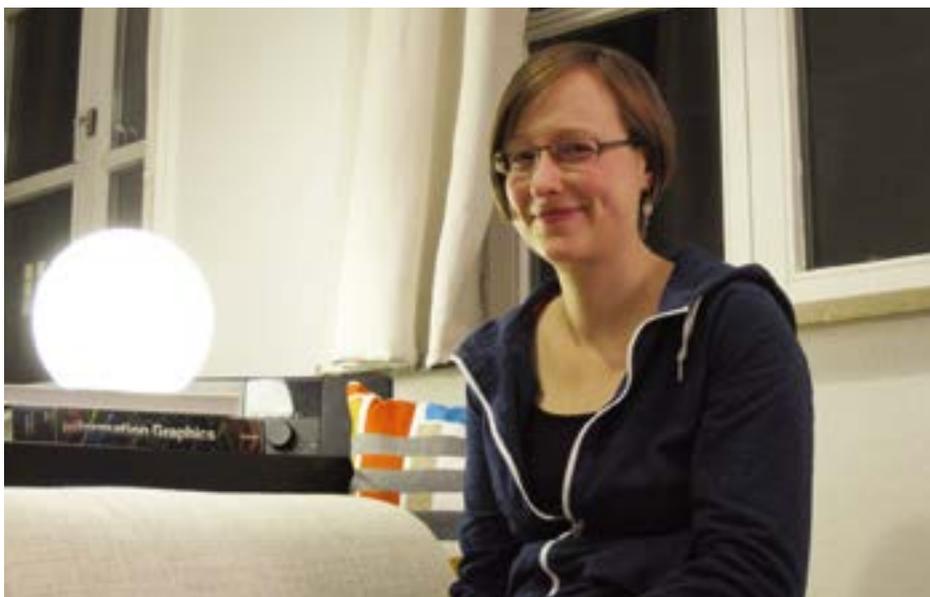
Simon Dröge



Die Preisträger »Dialog in Deutsch«



Die Preisträger, das Ehepaar Grolle (mit seinen Kindern)



BRAHMS, DRAUSSEN, am helllichten Tag? Gerade war auch der letzte Umzugskarton in der neuen Wohnung gelandet, da schallte er hinauf durchs offene Fenster – der 5. Ungarische Tanz, aus unwürdig scheppernden Boxen. Die gehörten zu einer Gruppe von Touristen, unterwegs auf Segways. Eine skurrile Szene, die sich noch oft wiederholen und mich jedes Mal in die Vergangenheit katapultieren sollte. Denn der Ungarische Tanz war unsere Standard-Zugabe im Schulorchester, der Abschluss vieler Konzerte. Noch heute sehe ich unseren exzessiv dirigierenden Orchesterleiter vor dem inneren Auge – bei jeder Segway-Führung, also fast täglich.

Es war somit schnell klar, dass die Peterstraße ein besonderer Fleck in Hamburg ist. Mitten drin und doch abgelegen vom Trubel der Stadt. Hier Ruhe zu finden, fällt leicht – auch nach langen Tagen am Baumwall, wo ich als Redakteurin beim Stern arbeite. Mein Weg dorthin führte über die Deutsche Presse-Agentur in Berlin, ein Volontariat in Köln und ein Journalistik-Studium in Dortmund. Das liegt in genau der richtigen Entfernung zu meiner Heimat, dem Münsterland, wo historische Ortskerne

den Gebäuden der *Carl-Toepfer*-STIFTUNG nicht selten ähnlich sehen. Auch das mag den Familienbesuch zu folgender Analyse veranlasst haben: »Sag doch gleich, dass Du jetzt in einem Freilichtmuseum wohnst.«

Wie gut, dass dabei auch die inneren Werte stimmen – den wirklich tollen Nachbarn sei Dank, die nicht nur das geräuschintensive Verlegen des Kork-Fußbodens stoisch ertrugen, sondern auch meine Sonntagszeitung regelmäßig in den Flur retten. Durch diese Hausgemeinschaft ist aus dem Kleinod Peterstraße für mich ganz schnell ein richtiges Zuhause geworden. Mit der Elbe in Laufweite und beinahe wöchentlichen Feuerwerken in Dom-Zeiten gewinnt das Quartier ohnehin jeden Vergleich. Mit einer Ausnahme, der Bergwertung. Um wenigstens ein bisschen Höhenluft zu schnuppern, verbringe ich recht viel Zeit in den Hamburger Kletterhallen – oder noch lieber im richtigen Gebirge.

Dazwischen würde ich mich sehr freuen, viele Nachbarn noch besser kennen zu lernen – egal ob schon bald, bei einem Glas Glühwein, oder später, bei der ersten Kugel Eis.

Christina Elmer

Carl-Toepfer-STIFTUNG

Peterstraße 28
20355 Hamburg
Tel.: 040 34 45 64
Fax: 040 35 16 69
E-Mail:
mail@carltoepferstiftung.de
www.carltoepferstiftung.de

Geschäftsstelle
Sigrid Gager
Jochen Günther
Katrin Horn
Bürozeiten:
Mo–Do 8.00–16.45 Uhr
Fr 8.00–15.15 Uhr

Vorstand
Michael Keller
Meike Wimmer
Clemens Toepfer

Lichtwerksaal

Neanderstraße 22
20459 Hamburg

Rosengarten

Zugang: Neanderstraße 25 *
20459 Hamburg

* durch das schmiedeeiserne Tor

Niederdeutsche Bibliothek

Peterstraße 36 (Eingang Hütten)
20355 Hamburg
Tel.: 040 34 08 23
oder 040 34 45 64
Fax: 040 35 16 69

E-Mail:
bibliothek@carltoepferstiftung.de
Öffnungszeiten:
Mi und Do 11.00–19.00 Uhr

Dr. Ulrike Möller

Brahms-Museum Hamburg

Peterstraße 39
20355 Hamburg
Tel.: 040 41 91 30 86
Fax: 040 35 01 68 61
E-Mail: info@brahms-hamburg.de
www.brahms-hamburg.de

Öffnungszeiten:
Di–So
10.00–17.00 Uhr
24., 25., 31. Dezember sowie
1. Januar geschlossen

Eintritt:
4,- Euro
ermäßigt 2,- Euro
Gruppen und
Sonderöffnungen:
nach Vereinbarung

Telemann-Museum Hamburg

Peterstraße 39
20355 Hamburg
Tel./Fax: 040 876 04 022
E-Mail: h-t-g@t-online.de
www.telemann-hamburg.de

Öffnungszeiten:
Di, Do, Sa und So
10.00–17.00 Uhr
Führung und Sonderöffnungen:
nach Vereinbarung

Eintritt:
3,- Euro,
ermäßigt 2,- Euro
Gruppen n. Vereinbarung
(max. 12 Personen)

IMPRESSUM der 17. Ausgabe des Quartier-Kuriers vom 15. Dezember 2012

Herausgeber
Carl-Toepfer-STIFTUNG
Druck
Druckerei Monno, Hamburg
Auflage 2.000

Redaktion
Prof. Dr. Karl-Heinz Boeßenecker
Dr. Sibylle Hallik
Meike Wimmer
Layout
Christof Rickmann

Erscheinungsweise
vierteljährlich:
15. März
15. Juni
15. September
15. Dezember



Veranstaltungen und Informationen aus der
Carl-Toepfer-STIFTUNG, Hamburg

